



1 Die Mitglieder des Internationalen Sachverständigenkreises für Ausbau und Fassade ISK (v.l.): Arnold Fischnaller, Villnöß (I); Max Kistler, Zürich (CH); Hans Kögler, Ettenstatt (D); Heinz Staub, Düdingen (CH); Ralf Wagner, Schwabach (D); Dieter Glaser, Neudau (A); Markus Weißert, Stuttgart (D); Michael Hladik, Natters-Innsbruck (A) und Walter Schläpfer, Wallisellen (CH).

Nicht auf dem Bild: Franz Christ, Erbdorf (D) und Dr. Uwe Erfurth, Obernburg (D).

Sachverständigenwissen hoch im Kurs

Internationaler Sachverständigenkreis für Ausbau und Fassade ISK

Großen Zuspruch erhielt die 12. Internationale Baufach- und Sachverständigentagung für Ausbau und Fassade. Zu der Veranstaltung vom 11. bis 12. Oktober 2013 in Regensburg kamen rund 300 Teilnehmer aus dem deutschsprachigen mitteleuropäischen Raum. Veranstalter ist der Internationale Sachverständigenkreis für Ausbau und Fassade (ISK). Sachverständige und Experten aus der Schweiz, Österreich, Südtirol und Deutschland haben sich darin zusammengeschlossen, um einen grenzüberschreitenden Wissenstransfer zu organisieren. Wie schon gewohnt bot auch die Tagung in diesem Jahr

inhaltlich ein breites Spektrum. Schwerpunkte bildeten die Dämmung außen und innen sowie das häusliche Bad. Die Referenten aus dem Handwerk, der Architektur und aus der Wissenschaft berichteten aus ihrer Praxis oder über ihre Forschungen.

Die Tagung startete mit einem kritischen Beitrag des ehemaligen ZDF-Meteorologen Dr. Wolfgang Thüne. Er bezweifelt die negative Auswirkung von CO₂ auf das Klima und die Existenz des Treibhauseffektes und sprach sogar von der »CO₂-Lüge«.

Doch trotz alledem waren die Ressourcenschonung und das

Energiesparen bei der Tagungsordnung präsent. Sieben der 14 Vorträge rückten das Dämmen in den Fokus. Dabei nahm die Innendämmung besonders großen Raum ein. So zeigte der österreichische Architekt Dr. Herwig Ronacher, wie er unter anderem mit einer 35 Zentimeter dicken Innendämmung ein 160 Jahre altes Bauernhaus auf den Passivhausstandard gebracht hat.

Dr. Rudolf Plagge von der TU Dresden erläuterte, wie mit einer hygrothermischen Simulation die Feuchtebelastung von Konstruktionen bewertet werden kann. Schon in der Planungsphase können mit einem

Rechenprogramm Schadensrisiken eliminiert und die Konstruktionen optimiert werden.

Achim Bauer, Stuckateurunternehmer aus Mannheim und im Vorstand des baden-württembergischen Stuckateurverbandes (SAF), stellte die Wärmebrücken in den Fokus. Er erläuterte, welche Folgen verschiedene Dämmmaßnahmen im Innenbereich auf Oberflächentemperaturen und das Schimmelrisiko haben. So kann es zum Beispiel zum Problem werden, wenn in einem mehrstöckigen Gebäude nur einzelne Geschosse gedämmt werden. Zum Schluss verwies Bauer auf den neu erschienenen »Wärmebrückenratgeber« des Fachverbandes der Stuckateure in Baden-Württemberg (SAF). Das häusliche Bad bildete den zweiten Schwerpunkt der Tagung. Hier kommen vermehrt Trockenbau-Konstruktionen

2 Dr. Rudolf Plagge zeigte auf, wie mit dem Computer die Ausführungsdetails bei einer Innendämmung schon in der Planungsphase bewertet werden können.



3 Achim Bauer wies darauf hin, dass bei einer Innendämmung den Wärmebrücken besondere Aufmerksamkeit gezollt werden muss. (Fotos: Dolt)

zum Einsatz. Dabei sollte auf den Feuchteschutz besonderes Augenmerk gelegt werden. Diesen Rat gab der Sachverständige und Fachunternehmer Ralf Wagner. Er empfiehlt immer eine Abdichtung im Bereich von Spritzwasser, unabhängig davon, ob Platten auf Gips- oder Zementbasis Verwendung finden.

Seit zehn Jahren kommen in der Schweiz Putze mit der Bindemittelkombination von Zement und Gips zum Einsatz.

»Bei richtiger Anwendung ist das ein hervorragendes Produkt«, so Walter Schläpfer vom Schweizerischen Maler- und Gipsverband. Allerdings verträgt dieses Produkt keine Nachlässigkeiten, wie Schläpfer an vielen Schadensbeispielen aus dem Badbericht belegen konnte.

Bereits am Vorabend hatte das ISK zu einer Auftaktveranstaltung eingeladen. Geplant war ein Meinungsaustausch über den Systemzwang bei Wärme-

dämm-Verbundsystemen. Im Rahmen einer Podiumsdiskussion tauschten Vertreter aus dem Handwerk und der Industrie ihre Standpunkte dazu aus. Die große Resonanz der diesjährigen Tagung belegt das große Interesse an den Themen und Fragestellungen aus der Baupraxis und der Forschung. In diesem Jahr konnte die Zahl der Teilnehmer im Vergleich zur letzten Sachverständigentagung 2011 im schweizeri-

schen Thun wiederum gesteigert werden.

Die Organisation der Tagung lag in diesem Jahr in den Händen von ISK-Mitglied Franz Christ aus Erbdorf. Die nächste Veranstaltung ist für das Jahr 2015 in Österreich geplant. Dieter Glaser aus Neudau wird dabei die Federführung übernehmen. *pd*

@ www.isk-d-a-ch.org